

# Wühlmäuse (Schermäuse)

Wühlmäuse gehören zu den hartnäckigen Schädlingen im Garten.

Da sie sich fast nur von Wurzeln, Rhizomen und Knollen ernähren, verursachen sie erhebliche Schäden an Obstgehölzen, Beerenobststräuchern, Ziergehölzen, Blumenzwiebeln und Gemüsekulturen. Auf Grünland oder Rasenflächen kann durch die Wühltätigkeit die Grasnarbe zerstört werden. Die Fehlstellen verunkrauten anschließend sehr schnell. Bei Bäumen sind vorwiegend jüngere gefährdet, z.B. Apfelbäume auf schwach wachsenden Unterlagen. Die Schäden entstehen vor allem unbemerkt während des Winters und werden erst entdeckt, wenn im Frühjahr Bäume bzw. Sträucher schwach oder gar nicht mehr austreiben. Die Pflanzen sitzen nicht mehr fest im Boden, lassen sich leicht herausziehen.

Um Obstbäume vor Wühlmausfraß zu schützen, ist es sinnvoll, diese bereits beim Anpflanzen in spezielle Drahtkörbe aus Maschendraht zu setzen, zum Schutz von Blumenzwiebeln können auch Pflanzkörbe aus Kunststoff verwendet werden.

Wühlmäuse sind das ganze Jahr aktiv. Bei der Suche nach Nahrung legen sie unterirdisch weitläufige Gangsysteme an. Oft sind sie auch Nachmieter von Maulwurfsgängen. An die Erdoberfläche kommen sie nur zur Wanderung oder Paarung, selten zur Nahrungsaufnahme. Sie halten keinen Winterschlaf, schädigen daher das ganze Jahr über. Durch die hohe Vermehrungsrate (Jedes Weibchen bringt von März bis Oktober zwei bis vier Würfe mit je zwei bis fünf Jungen zur Welt, die Tiere es ersten Wurfes werden noch im gleichen Jahr geschlechtsreif) kommt es zu einer schnellen Ausbreitung des Schädlings.

Eine direkte Bekämpfung von Wühlmäusen lässt sich am besten **im Spätherbst** (solange der Boden noch offen ist) oder **zeitigen Frühjahr** (bevor die Vermehrung der Wühlmäuse beginnt) durchführen, wenn die Tiere unter Nahrungsmangel leiden und Fallen und Fraßkörper besonders gut annehmen.

Maßnahmen während der Sommermonate sind weniger effektiv. Da junge Wühlmäuse während der ganzen Vegetationsperiode neue Flächen besiedeln, sind nicht nur einzelne Grundstücke, sondern möglichst sämtliche Flächen einer Kleingartenanlage oder eines Wohngebietes in die Bekämpfung mit einzubeziehen.

Vor einer Bekämpfungsmaßnahme ist es erforderlich, eine sogenannte Verwühlprobe durchzuführen, um Verwechslungen mit dem ebenfalls häufig auftretenden Maulwurf auszuschließen. Der Maulwurf steht unter Naturschutz und darf somit nicht bekämpft werden.

Folgende Merkmale deuten auf einen Wühlmausbefall hin:

Der Erdhaufen ist flach und länglich (der des Maulwurfs ist hoch und nach oben spitz)

Der Eingang liegt (im Gegensatz zum Maulwurfshaufen) nicht in der Mitte, sondern seitlich.

Der Wühlmaushaufen beinhaltet Reste von Wurzeln und Gras.

Wird der Eingang zum Tunnel zerstört, wird dieser innerhalb weniger Stunden von der Wühlmaus wiederhergestellt (Verwühlprobe), der Maulwurf wird in der Regel einen neuen Zugang an anderer Stelle anlegen.

Die Wühlmäuse haben ein weit verzweigtes Gangsystem im Garten, das sie sorgfältig geschlossen halten. Jede Öffnung wühlen sie innerhalb weniger Stunden wieder zu. Dies kann sich der Gärtner bei der Bekämpfung zunutze machen, denn die Bekämpfung kann **nur** in bewohnten Gängen erfolgen.

## Fallen

Von den verschiedenen Wühlmausbekämpfungsmethoden ist der Einsatz von Fallen am Effektivsten. Eine Falle wird in den freigelegten Gang geschoben bzw. dicht vor die Gangöffnung gestellt. Außerdem sollte sie mit einem Stück Sellerie gespickt werden, da dieser eine gute Lockwirkung hat.

Die Suga Wühlmausfalle von Neudorff ist besonders anwenderfreundlich, da sie sich mit nur einem Handgriff spannen lässt. Die geschlossene Bauweise verhindert störenden Licht- und Lufteintritt und erhöht dadurch die Fängigkeit deutlich.

Die Wühlmäuse dürfen nicht durch Fremdwitterung abgeschreckt werden. Neue Fallen daher erst einige Zeit der Witterung aussetzen. Auch die Hände sind vor dem Aufstellen der Fallen mit Erde abzureiben (oder Handschuhe tragen).

Die Falle ist eine *endgültige* Lösung.

## Fraßköder

Im zeitigen Frühjahr, Spätherbst und Winter, wenn das Nahrungsangebot für Wühlmäuse nicht mehr so reichhaltig ist, kann sehr gut mit Fraßködern gearbeitet werden.

Die Ködergranulate bestehen aus pflanzlichen Stoffen und haben hervorragende Lockeigenschaften (Quiritox von Neudorff oder Cumatan von Compo)

Die Gänge werden im Abstand von ca 8 – 10 Metern geöffnet und 3 – 5 gr des Produkts möglichst tief in den Gang gelegt. Danach wird der Gang mit einem Stein o. ä. verschlossen. Der Fraßköder ist eine *endgültige* Lösung.

## Repellents

Wühlmausgas, vertreibt die Wühlmäuse (auch Maulwürfe) , leider kehren sie meist nach kurzer Zeit zurück.

Die Repellents sind eine *kurzfristige* Lösung.

Oft wird empfohlen, die Gänge mit stark riechenden Substanzen (z.B. Fischlake, Buttersäure etc) auszugießen, oder Wolfsmilch, Knoblauch und Kaiserkrone anzubauen. Außer einem kurzzeitigen Vertreiben wird meist jedoch nichts erreicht.

Als wirkungslos hat sich die Verwendung von Klappermühen, Windrädern, aufgeschlagenen Flaschen, von Klopferschallvibratoren und Ultraschall erzeugenden Geräten erwiesen.

